

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Unterweisung zu dem Blumen-Bau

Hesse, Heinrich

Leipzig, 1705

Das IX. Capitel/ Daß es nöthig sey die Tulipanen alle Jahre auszunehmen

[urn:nbn:de:bsz:31-333051](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333051)

Zeit man sie theils verwelckt / viele aber gar erstorben finden würde. Sie können zwen Jahre in der Erde gelassen werden / ohne daß man sie ausnehme. Die Bethe aber muß man wohl umschliessen / und sauber halten.

Es ist gewiß / daß die Nebenbrut eben die Natur / welche die Zwiebel gehabt so sie gezeuget / behalten werde / ohne daß sie sollte aus der Art schlagen.

Das IX. Capitel /

Daß es nöthig sey die Tulipanen alle Jahre auszunehmen.

Es ist eine unumgängliche Nothwendigkeit / daß man die Tulipanen alle Jahre ausnehmen / und dieses soll zu Ende des Julii, oder zu Anfange des Julii geschehen / wann sie schon Blumen gehabt / und ihre Stengel verdorren lassen / und dieses nicht nur um vielerley widriger Fälle willen / welche der Zwiebel / so wohl wegen der Fäulung / als in andere Wege / zu stossen könnten; sondern auch darum / weil natürlicher Weise viele Tulipen-Zwiebeln in der Erde unter sich sincken und verfaulen / daß also derjenige welcher sie unterschiedliche Jahre / ohne dieselbige auszuheben / stehen lassen wolte / ohne Zweifel viel verlieren würde / und weil sich die Zwiebel auch weit besser dabey befindet / so ist es eine nothwendige Sache. Hierzu kömmt noch / daß alle Pflangen / insonderheit aber die Tulipanen / durch die Nachlässigkeit derer so sie bauen / verderben oder aus der Art schlagen / dieweil es gewiß ist / daß / wann diese Blume nicht alle Jahre / mit grosser Sorgfalt / und in der rechten Jahrs-Zeit versetzt wird / ihre Vollkommenheiten abnehmen / und die Blume viel von ihrem Glanz und Schönheit verliere / da hingegen / wann sie alle Jahre wieder frisch versetzt wird / und eine neugebaute / und drey oder 4. mal frisch ver-

ändere

änderte und ungearbeitete Erde findet/ es zu Vermehrung ihrer Schönheit ein grosses beyträgt.

Das X. Capitel/

Von denen Kranckheiten derer Tulipanen/
und dem Mittel ihnen wieder zu
helffen.

Zerweil wir von denen Tulipanen / die von dem Saamen Bon denen gezeuget werden/ den Anfang machen / so ist zu wissen/ daß/ Kranckheitē wann die Zwiebeln noch klein und schwach sind / sie die Krafft derer Tuli- und das Vermögen/ nicht haben denen Zufällen / die ihnen so panen. wohl von der Schärffe der Kälte/ als auch von der übermäßigen Hitze zustoßen können/ zu widerstehen/ wie dann ohne Zweifel viel durch die Alteration oder Veränderung/ welche sie ihnen verursachen/ davon umkommen. Weil man demnach diesem Fehler abhelffen muß/ so soll man sich angelegen seyn lassen/ sie den Winter durch mit Brettern oder Matten zu verwahren/ damit sie vor gar starcken Reiffen / Schnee / Glatt-oder Spiegel-Eiß/ so auf die Regen zu folgen pflegt/ ja vor der Winter-Sonne selbst sicher seyen/ weil ihnen diese letzte / so wohl als die stärckste Reiffen/ tödtlich ist.

Mit der kleinen Neben-Brut muß man eben auf solche Weise verfahren: Dann wann man deren ein oder zwey Bethe voll hat/ die zur Pflanz-Schule dienen / sollen sie mit gleicher Sorgfalt bedeckt werden/ damit ihnen dergleichen Zufälle nicht begegnen möchten.

Man beobachtet/ daß sie zu Anfange des Winters eine ansteckende Kranckheit befallē / und dieses geschieht folgender Gestalt: Wann die Blätter der Zwiebel aus der Erde herfür stoßen / so laufft kalt Wasser oder Regen darzwischen hinunter/ dringt zwischen denen Häutlein durch / und kömmt bis an das

N n

Her-